



15 Jahre Qualitätszirkel-Konzept der KBV

Austausch pflegen, Kontakte knüpfen, voneinander lernen und so die Versorgung nicht nur sichern, sondern im Idealfall verbessern – diese Idee steckt hinter Qualitätszirkeln. Bereits seit 15 Jahren begleitet die KBV diese Art ärztlicher Zusammenarbeit.

Was mit kollegialen Stammtischen zum Austausch unter Ärztinnen und Ärzten begann, ist nun seit mehr als 25 Jahren Bestandteil der Qualitätssicherung im ambulanten Bereich: die Qualitätszirkel (QZ). Erste Projekte gab es bereits in den 1990er Jahren. 1993 hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) die Erfahrungen dieser ersten Zirkelprojekte aufgegriffen und Qualitätszirkel als ein anerkanntes Verfahren zur Qualitätssicherung in der ambulanten Versorgung in die Qualitätssicherungs-Richtlinien aufgenommen. „Wir begrüßen und unterstützen Quali-

tätszirkel von der ersten Stunde an, weil sie eine tolle Möglichkeit für kollegialen, vertraulichen Austausch sind und so eine Weiterentwicklung der Versorgung ermöglichen, die andere Formate nicht bieten könnten“, so Dr. Thomas Kriedel, Mitglied des KBV-Vorstands.

Einige Kassenärztliche Vereinigungen (KVen) haben damals die Vorreiterrolle übernommen: Gemeinsam mit wissenschaftlichen Instituten und teilweise gefördert durch Krankenkassen starteten sie in den 1990ern verschiedene Projekte zur Zirkelarbeit. Damit legten sie den Grundstein

für eine flächendeckende Verbreitung von Qualitätszirkeln – heute gibt es sie in allen Bundesländern.

„Qualitätszirkel werden von den Teilnehmenden als äußerst nutzbringend empfunden, wie Evaluationen zeigen“, weiß Ingrid Quasdorf, bei der KBV zuständig für Qualitätszirkel und Fortbildungsverpflichtung. Neben dem Wissens- und Kompetenzzuwachs schätzen die Teilnehmenden die Möglichkeiten der Vernetzung. Zusätzlich profitieren sie von der Teilhabe an den Erfahrungen der beteiligten Praxen und können eigene Praxisabläufe optimieren.

Das Konzept kommt dementsprechend gut an bei Ärzten und Psychotherapeuten. Mehr als 8.400 Qualitätszirkel gibt es deutschlandweit (Stand: Dezember 2018), in denen 67.227 Teilnehmende den kollegialen Austausch schätzen und pflegen.

Was ist ein Qualitätszirkel?

Qualitätszirkel bieten Ärztinnen und Ärzten sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten die Möglichkeit, sich im Kollegenkreis fachlich auszutauschen, das eigene Handeln anhand von Erfahrungen und Erlebnissen zu reflektieren und dadurch neues Wissen zu generieren. Qualitätszirkel finden ganz überwiegend auf freiwilliger Basis statt, zu selbstgewählten Themen und auf der Grundlage des interkollegialen Diskurses, des sogenannten „peer reviews“. Sie bestehen dabei meist aus einem festen Kreis an Mitwirkenden und finden kontinuierlich statt. Sie dienen somit auch der beruflichen Fortbildung, für welche die Teilnehmenden Fortbildungspunkte von der Ärztekammer erhalten. Durch die Teilnahme an Qualitätszirkeln lassen sich außerdem Kontakte aufbauen und Netzwerke bilden.

Wer einen Qualitätszirkel leitet, wird als Moderatorin oder Moderator bezeichnet und benötigt dafür eine entsprechende Qualifikation. Die KBV unterstützt die Moderatorentätigkeit durch die Bereitstellung von mehr als 40 didaktisch auf-

bereiteten thematischen Modulen, die im Handbuch Qualitätszirkel dokumentiert sind. Die Module werden ergänzt durch Präsentationen, unterstützende Materialien und Video-Tutorials. „Sie dienen als Orientierung und Handreichung, um ein strukturiertes Arbeiten im Qualitätszirkel zu unterstützen. Die Inhalte können modifiziert und den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe angepasst werden“, so Quasdorf.

Prinzip „Train the Trainer“

Das QZ-Konzept der KBV basiert auf dem Train-the-Trainer-Prinzip: erfahrene Qualitätszirkel-Moderatoren werden zu sogenannten Tutoren ausgebildet, die dann wiederum in ihren Regionen Moderatoren aus- und fortbilden. 2004 wurde das Konzept erstmals veröffentlicht. Dieses Jahr blicken KBV und KVen auf 15 Jahre erfolgreiche Umsetzung des Qualitätszirkel-Konzeptes zurück. Entwickelt hatten es – im Auftrag der KBV – Prof. Dr. Marcus Siebolds, Dr. Franziska Diel und Dr. Hanna Kirchner. Diel, als Dezernatsleiterin in der KBV zuständig für das breite Feld Versorgungsqualität, sagt heute rückblickend: „Es war herausfordernd, aber auch unglaublich reizvoll, die damals vorhandenen Ansätze und Umsetzungen zu sortieren und daraus ein strukturiertes Handbuch zu erstellen.“

Seit Einführung des Train-the-Trainer-Konzeptes hat die KBV bereits 145 Tuto-

rinnen und Tutoren ausgebildet, die ihr Wissen wiederum in die Qualitätszirkelarbeit ihrer KV-Region tragen und dort an Moderatoren weitergeben. Die Erfahrung der Tutoren fließt auch in die Entwicklung neuer Module für das Handbuch ein.

Aktuelle Themen

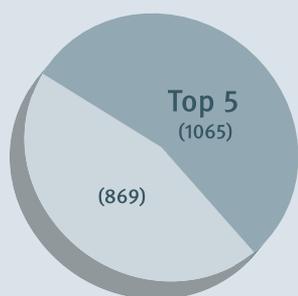
Mit Modulen zur Patientenfallkonferenz, zu Methoden und Instrumenten der Evidenzbasierten Medizin, Gruppenleitung oder zu Experteninterviews stehen Moderatorinnen und Moderatoren grundlegende methodische Instrumente für eine strukturierte und ergebnisorientierte Zirkelarbeit zur Verfügung: Sie geben Orientierung für die Gestaltung eines Qualitätszirkels. Die Themenvielfalt der Angebote wurde in den zurückliegenden 15 Jahren deutlich erweitert: „Wir haben das Handbuch seit der ersten Auflage 2004 kontinuierlich weiterentwickelt“, sagt Diel. Nach Aktualisierungen und Ergänzungen des Qualitätszirkel-Konzeptes in den Jahren 2008 und 2013 liegt seit 2018 die nunmehr vierte Auflage des Handbuchs vor, das online zur Verfügung steht.

Die Themenvielfalt der Zirkelarbeit reicht von Arzneimitteltherapiesicherheit über Diabetes, Ethik, Hygiene, Psychotherapie bis zur Zytologie. Anregungen für neue Themen kommen entweder aus den Reihen der Ärzteschaft oder werden durch aktuelle politische Debatten bestimmt. Dieses Jahr wird unter anderem ein Modul zum Thema Impfen erarbeitet, das Material zum Hygienemanagement in Praxen wurde bereits aktualisiert – der Wunsch danach kam aus der Ärzteschaft. „Neu entwickelt wurde außerdem ein Modul zum Thema ‚Sepsis früh erkennen‘. Gesundheitspolitische Themen wurden beispielsweise mit der Entwicklung der Module ‚Kultursensibilität in der Patientenversorgung‘, ‚Geschlechterspezifische Gesundheitsversorgung‘ und ‚Barrieren in Praxen abbauen‘ aufgegriffen“, berichtet Quasdorf.

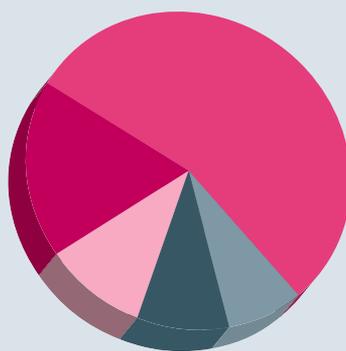
Qualitätszirkel arbeiten teilweise auch interprofessionell. Bestes Beispiel dafür ist das Thema „Frühe Hilfen“, das seit 2016 Bestandteil des QZ-Konzeptes ist. Ärzte, Psychotherapeuten und Vertreter der Jugendhilfe nutzen gemeinsame Qualitätszirkel, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Ziel ist es, benachteiligten Kindern und ihren Eltern möglichst frühzeitig passgenaue Hilfen anzubieten. >

DOWNLOADDATEN QZ-MODULE
(nur eindeutige Downloads) Stand: 31.12.2018

Gesamt (1.934)



Top 5 (1.065)



Hygiene-Management (577)
Arzt-Patienten-Kommunikation (188)
Palliativ-Versorgung (amb.) (110)

Moderationskompetenz:
Aktivierungstechniken (103)
QZ-Gründung (87)

Ausbildung und Austausch

Aktualität und Austausch sind zugleich Grundelemente der Qualitätszirkelarbeit und Anspruch aller Akteure. Jährliche Treffen und Fortbildungsangebote der KBV sorgen für aktuellen Input und den Erfahrungsaustausch auf Bundesebene. Im November dieses Jahres findet das nunmehr 15. Nationale Tutorentreffen in Berlin statt, darunter eine Fachtagung zum Thema QZ. Im Mittelpunkt des Programms steht die Würdigung des 15-jährigen Engagements für die Qualitätsförderung in der vertragsärztlichen Versorgung. Verschiedene Beiträge stellen den Nutzen von Quali-

tätszirkeln in den Fokus, beispielsweise im Rahmen eines Qualitätszirkel-Slams mit Beiträgen von Tutorinnen und Tutoren sowie in mehreren Workshops.

Zwölf KVen setzen das Qualitätszirkel-Konzept der KBV aktuell um, zwei weitere überlegen, es einzuführen. Das zeigt die Akzeptanz des Ansatzes, zumal alle KVen die Zirkelarbeit inhaltlich, organisatorisch oder auch finanziell fördern. Von der kontinuierlichen Arbeit der – in der Regel auf Freiwilligkeit und Eigeninitiative beruhenden – Zirkel profitieren nicht nur die Teilnehmenden selbst, sondern auch die Patientinnen und Patienten: Die Ergebnisse der Zirkelarbeit fließen unmittelbar in den Praxisalltag ein und helfen dabei, Ver-

sorgungsqualität und Patientensicherheit weiterzuentwickeln – in den Bereichen Diagnostik, Therapie, Arzt-Patienten-Kommunikation oder Praxisorganisation.

Tabea Breidenbach

Weitere Informationen und alle Materialien sowie Module zur QZ-Arbeit gibt es kostenlos online unter: www.kbv.de/html/qualitaetszirkel.php. Neuigkeiten gibt es außerdem regelmäßig per Newsletter. Interessierte können sich unter folgendem Link anmelden: www.kbv.de/html/newsletter.php.



PEER REVIEW

Peer Reviews erlangen in der ambulanten Versorgung als Methode der kollegialen Beurteilung medizinischer Leistungserbringung zunehmend Bedeutung. Besonders im Rahmen von Ärztenetzen oder Qualitätszirkeln nutzen Vertragsärzte dieses Instrument. Im Fokus steht dabei das gegenseitige Lernen. Der Grundgedanke des Peer Reviews besteht darin, sich von Kolleginnen oder Kollegen (speziell ausgebildeten Peers) in der Praxis besuchen und beobachten zu lassen. Im anschließenden kollegialen Dialog wird das Praxishandeln kritisch reflektiert mit dem Ziel, sich zu verbessern. Peer-Review-Verfahren können als eine mögliche Maßnahme der ärztlichen Fortbildung von den Ärztekammern anerkannt und mit Fortbildungspunkten bewertet werden. Peer Review ergänzt das Portfolio der Instrumente freiwilliger ambulanter Qualitätsförderung. Die KBV hat hierzu Empfehlungen herausgegeben. Nähere Informationen sowie ein Video zum Peer-Review gibt es online unter: www.kbv.de/html/10848.php.